



## **Naturschutzgebiet Brachter Wald**

(ehemaliges Munitionsdepot Brüggen-Bracht)

### **Geschichte**

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs errichteten die britischen Streitkräfte ab 1948 auf rund 12 Quadratkilometern das größte Munitionsdepot Westeuropas. So sicherte man in den Zeiten des "Kalten Kriegs" den Frieden: Ost und West hielten jeweils große militärische Schlagkraft bereit. In über 200 Hallen und Lagerplätzen wurden bis zu 45.000 Tonnen konventionelle Munition gelagert. Dazu gehörte "Landschaftsbau" in erheblichem Umfang: 88 Kilometer Straßen und Wege, 15 Kilometer Schienennetz, 4 Verladebahnhöfe und zahlreiche Splitterschutzwälle von 6 bis 8 Meter Höhe, die neben den natürlich entstandenen Binnendünen und Terrassenkanten das heutige Relief des Gebiets prägen. Abgeschirmt wurde das ganze durch einen 18 Kilometer langen bewachten Zaun. Sozusagen als "positives Nebenprodukt" der militärischen Nutzung entstand eine Heidelandschaft, die zu den bedeutendsten in Nordrhein-Westfalen zählt und deshalb 1995 unter Naturschutz gestellt wurde.

Ende 1996 räumte die Britische Armee das Gebiet. Anschließend begannen Renaturierungsarbeiten, die zurzeit noch andauern. Diese Maßnahmen sollen die Reste aus der militärischen Nutzung beseitigen und die charakteristischen Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten erhalten. Gleichzeitig soll das Gebiet den Menschen Raum für stille Erholung bieten.

### **Lebensräume**

#### **Heide**

Auf den ehemaligen gemähten Brandschutzstreifen entlang der Wege entstanden überall im Depot Heideflächen. Sie beherbergen neben seltenen Pflanzenarten wie Englischer Ginster und Quendel-Kreuzblümchen viele Brutpaare von Heidelerche und Ziegenmelker sowie die seltene Feldgrille.

#### **Magerrasen**

Auf sehr nährstoffarmen Standorten haben sich Sand-Magerrasen entwickelt, zum Beispiel die schützenswerte Pflanzengesellschaft der Silbergrasflur und die Nelkenhafer-Gesellschaft. Die zahlreichen hier lebenden Heuschrecken dienen der Zauneidechse als Beute.

#### **Kiefernforst und Birkenwald**

Die nicht militärisch genutzten Flächen im ehemaligen Depot sind großenteils nach dem Krieg mit Kiefern aufgeforstet worden. Stellenweise sind auch die ursprünglich hier vorkommenden Birken-Eichenwälder und Buchen-Eichenwälder erhalten.

### **Naturschutz und Schafe**

Das Lebensraum-Mosaik aus Wald- und Heideflächen im ehemaligen Munitionsdepot ist für Flora und Fauna von landesweiter Bedeutung. Die bedrohte Grauheide kommt sogar bundesweit nur noch hier vor.

Eine Moorschnucken-Herde hält die Heideflächen kurz und bewahrt sie vor der Verbuschung.

### **Pflege**

Auf vielen Flächen ist eine Erstpflge der Heideflächen ("Entkusseln") erforderlich. Dabei werden die beschattenden Gehölze wie z. B. Kiefern und Birken entnommen. Stark überalterte Heide wird gemäht, um sie zu verjüngen.

Die Pflegemaßnahmen werden von der Biologischen Station Krickenbecker Seen e.V. betreut, die auch Effizienzkontrollen von Flora und Fauna durchführt sowie umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit betreibt wie Exkursionen, Vorträge, Einrichtungen zur Besucherinformation und -Lenkung.

Als kostengünstige Methode wurde jetzt die Pflege überalterter und verbuschter Heide durch gezielten Feuereinsatz erprobt. Sie soll der Biomassenbeseitigung der stark überalterten Calluna-Heide dienen und gleichzeitig die angefliegenen Kiefern zum Absterben bringen. In einem Pilotprojekt wurde auf den Schutzwaellen und in der Ebene die Vegetation im Winter 2003/2004 gebrannt. Durchgeführt wurden die ersten Aktionen von der Heide-Consulting .33 H&H Heidepflege.

Weitere Informationen:  
Biologische Station Krickenbecker Seen e.V.  
Krickenbecker Allee 17  
D-41334 Nettetal  
(02153) 912 909  
email: [info@bsks.de](mailto:info@bsks.de)  
[www.bsks.de](http://www.bsks.de)



Photo: .33 H&H Heidepflege



Photo: .33 H&H Heidepflege